

Unverzichtbar und längst im Einsatz

die "wahre" Welt des eHBA

Uwe Meyer-Vogelgesang

Der elektronische Heilberufsausweis (eHBA) hat ein ziemlich schlechtes Image " gerade bei den Angehörigen der Heilberufsstände. Er mache die Arbeit nur kompliziert, hört man da. "Überhaupt produziere er vor allem hohen technisch-finanziellen Aufwand für den Benutzer. Und außerdem wolle man die ganze fremdbestimmte Gelei der Gesundheitstelematik einfach nicht. Keine Chance für den eHBA? Wie man sich täuschen kann.

Wer sich die "wahre" Welt des eHBA erschließen will, muss zunächst ein weit verbreitetes Missverständnis über Beim eHBA geht es nämlich kaum um seine Funktion als Pendant des Heilberufers zur elektronischen Gesundheitskarte des Patienten. Das wird er zwar auch können " vielleicht ab Mitte 2010. Doch echte Begeisterung ist das nicht aus.

Tatsächlich liegt das eigentliche Potenzial des eHBA wohl an ganz anderer Stelle und zeigt sich erst, wenn man z. B. das Niveau elektronischer Geschäftsprozesse im Gesundheitswesen mit dem Leistungsstand anderer Branchen in Deutschland vergleicht. Dann muss man einfach konstatieren, dass die prinzipiellen Qualitäts- und Kostenvorteile moderner vernetzter Informationstechnologien im Gesundheitswesen kaum genutzt werden. Allerdings hat genau dieser Rückstand aber auch einen Grund: Da sowohl medizinisch-fachliche wie wirtschaftlich-operative Prozesse im Gesundheitswesen fast immer mit sensiblen (Patienten-) Daten verknüpft sind, geht hier nichts ohne hochwertige, verlässliche Datenschutz-Infrastrukturen.

Der eHBA liefert vor allem den Heilberuflern jetzt den entscheidenden Schlüssel, diese Situation in ihrem Sinne grundlegend zu verändern. Denn mit seiner Hilfe lassen sich nicht nur für wenige vorgegebene, sondern im Grund für jede beliebige Aufgabenstellung hinreichend sichere, rechtsverbindliche elektronische Prozesse etablieren und absichern. Solange nachweisbar geklärt ist, wer an diesen Prozessen teilnimmt (Identifizierung und Verschlüsselung) und was der einzelne Teilnehmer dort tut (Authentisierung und Signatur), ist der Phantasie keine Grenzen gesetzt.

Letztlich setzt der eHBA damit enorme Potenziale frei, weil " zumindest außerhalb der Gesundheitstelematik " der individuelle Nutzen des einzelnen Heilberufers die Prozesse definiert und ihren Erfolg bestimmt. Ein Blick auf die bereits verfügbaren eHBA-basierten Prozesse bestätigt das eindeutig: Hier werden Arbeiten vereinfacht, Abläufe beschleunigt, Kosten reduziert und Qualitäts gesteigert " sonst wären die inzwischen mehr als 7.000 freiwillig beteiligten Heilberufler schlichtweg nicht dabei.

KZV Westfalen-Lippe: Online- Abrechnung mit ZOD-Portal

Die Abwicklung der kassenzahnärztlichen Abrechnung ist für alle Beteiligten mit einem hohen administrativen Aufwand verbunden. Die KZV Westfalen-Lippe hat sich vor diesem Hintergrund entschlossen, die bisherigen Abrechnungsverfahren systematisch zu rationalisieren und Zug um Zug auf Online-Verfahren umzustellen. Ende 2006 nahm sie hierzu die erste Ausbaustufe ihres auf den Sicherheitsstandards der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigungen basierenden ZOD-Portals in Betrieb.

Das ZOD-Portal bietet den zahnärztlichen Mitgliedern die Möglichkeit, Abrechnungsdateien für ZE, KFO und/oder KCH online zu versenden. Aktuelle Informationen stehen als Übersicht der Abrechnungsergebnisse für ein Quartal sowie durch Anwendungen zu HVM-Berechnungen zur Verfügung. Darüber hinaus können verschiedene Recherchemöglichkeiten, zum einen in Dokumenten wie Zahnarztrechnungen, HVM-Bescheiden, Honorarberichtigungen etc. und zum anderen in den über die KZV WL abgerechneten Behandlungsfällen (Patientendaten), genutzt werden.

Im Ergebnis sorgt das KZV Mitgliederportal der Zahnärzte in Westfalen-Lippe systematisch für eine Reduzierung des administrativen Aufwands in der Abrechnung. Bereits beim Datenempfang profitieren Zahnärzte wie Körperschaft durch den Wegfall der Kosten für den Postversand, für die Medienbeschaffung und für das gesamte (fehleranfällige) Handling bis zur tatsächlichen Verfügbarkeit valider Abrechnungsdaten.

Gleiches gilt vom Grundsatz her auch für die Übergabe der Abrechnungsunterlagen an den Zahnarzt. Die elektronische Dokumentation spart Druck- sowie Versandkosten bei der KZV und Ablageaufwand in der Praxis. Hinzu kommen spürbare Aufwandsreduzierungen im Servicebereich, weil das umfassende Online-Archiv den Anteil von Informations-Nachforderungen und Abrechnungs- Reklamationen minimiert...

Â Titel:

Unverzichtbar und längst im Einsatz Artikel ist erschienen in:

Telemedizinführer Deutschland, Ausgabe 2009

Kontakt/Autor(en): Uwe Meyer-Vogelgesang

Geschäftsführer

medesign GmbH

Richard-Oskar-Mattern-Str. 6

40547 Düsseldorf

umv@medesign.de Seitenzahl:

3

Sonstiges:

2 Abb. Dateityp/ -größe: PDF / 524 kB Click&Buy-Preis in Euro: 0,00

Â Rechtlicher Hinweis:

Ein Herunterladen des Dokuments ist ausschließlich zum persönlichen Gebrauch erlaubt. Jede Art der Weiterverbreitung oder Weiterverarbeitung ist untersagt.

Hier gehts zum freien PDF Download...